

Märten

2022

März

Abfrieter der Heimatvereine in der Stadt Borken

Reiß
mich ab!
Platt ist in !!
Kiek es rin !!!

Dat Reh in Werthe

In Plattdeutsch von Hermann Büscher

In Wirthe was es Striet entbrannt
Tüsken twee Bröörs üm Hof un Land,
Un wägen dat man eenigen sik nich
So ging de Saake an`t Gericht.
Dat sproak nu ut Plicht un Recht,
Denn eenen Bröör denn gung et schlecht,
He moass up Gut un Geld verzichten
Doch dat woll he dann met nichten.
Drüm dachte he in siene Not,
Ik maake mienen Bröör nou doot.
Geseggt, gedoahn!
In de erste Nacht
heff he dann sienen Bröör üm`ebraggt.

Nou hadde he Land, Hoaff, Gut un Geld,
Doch süss wass`t bi em schlecht bestellt,
Denn jede Nacht un jeden Dag
De Bröör em in de Wääge lagg.

Das Reh in Wirthe

In Hochdeutsch übersetzt durch H.E.

In Wirthe war einst ein Streit entbrannt
zwischen zwei Brüdern um Hof und Land.
Und weil man einigte sich nicht,
So ging die Sache vor`s Gericht,
Das Gericht sprach nun mit Plicht und Recht.
Dabei ging`s einem Bruder schlecht.
Er musste auf Gut und Geld verzichten.
Dieses passte ihm mitnichten.
Drum dachte er in seiner Not:
Ich mache meinen Bruder tot.“
Gesagt getan,
in der ersten Nacht
Hat er seinen Bruder
meuchlings umgebracht.
Nun hatte er Land, Hof, Gut und Geld.
Doch war`s sonst schlecht um ihn bestellt,
Denn jede Nacht und jeden Tag,
lag sein Bruder ihm im Wege.



Es liegen keine öffentlichen Termine bei den Borkener Heimatvereinen vor

Bie Nacht soag he in siene Not
Denn Bröör in`t Blot, as Füer so rot,
Un ging des Dages he up`t Land,
Dann kamm een Reh haran gerannt,
Dat hadde denn heelen Kopp verbunnen,
Grad doar, wo he denn Bröör de Wunden
Hadde bi`ebraggt
`emeuchelt In de Mordesnacht,
So woadde he an jeden Ort
Erinnert ümmer an denn Mord,
Bes dat erlöst van düsse Not
He endlik woadde döar denn Dood -
Dat Reh jedoch was van de Tied
Ook alle siene Wunden quitt.
Se fingen an as Gold te schimmern
Un as de Sunne an te flimmern,
Sölws dat Gehörn woad so as Gold.
So löapp dat Reh nou döar dat Holt
Doar harüm bi Dag un Nacht,
Un höalt getrülik ümmer Wacht,
Off ook een Mann, de Unrecht doahn.
Un ook een Mann sik doar instellt,
Well Schlechtet doahn up düsse Welt.
Tröaff et `nen Mann , denn Unrecht doahn,
Dann ´bliw et grade vöar em stoahn
Un mahnt em dann döar sienen Blick,
Datt he doch kehr to Gott terück.

Bei Nacht sah er in seiner Not
Den Bruder in seinem Blut, feuerrot.
Und ging er des Tages über`Land,
Dann kam ein Reh heran gerannt,
Das hatte den ganzen Kopf verbunden,
wo er den Bruder tat verwunden
In der Mordnacht
Wo er ihn meuchlings abgeschlacht`t.
So wurde er an jenem Ort
erinnert immer an den Mord,
Bis dass erlöst er von dieser Not
Endlich durch den eigenen Tod.
Von dieser Zeit, die Wunden
beim Reh, waren verschwunden.
Sie fingen an, wie Gold zu Schimmern
Und wie die Sonne an zu flimmern.
Selbst das Gehörn wurde grad wie Gold.
So läuft das Reh nun durch das Holz .
Dort herum bei Tag und Nacht
Und hält getreulich immer Wacht,
Ob auch ein Mann sich dort einstellt,
Der Schlechtes tat auf dieser Welt.
Trifft es `nen Mann, der Unrech tat,
Dann bleibt es gerade vor ihm stehn
Und mahnt ihn durch seinen Blick,
Dass er doch kehr zu Gott zurück.



Worterklärung: Dat Reh in Wirthe

Striet - Streit

Plicht - Pflicht

Bröör, Bröörs - Bruder, Brüder

met nichten - auf keinen Fall

De Tied - die Zeit

De Sunne - Sonne

Dat Holt - das Holz, der Wald, Busch

geseggt, gedoahn - gesagt, getan

heelen Kopp - ganzen Kopf

Holt - Wald

meucheln - heimtückisch ermorden

sik instellt - sich (an einem Ort) einstellen

Die Sagen sind aus dem Buch „Bramgau-Sagen
von
Hermann Büscher
bearbeitet von H.E.